

7 TEXTE IM AUSZUG + EINIGE FOTOS / 1

LESUNG IN DER KLOSTERPRESSE - VUDI – Eine phantastische Geschichte / Cornelia Kube-Druener



Kinderspiele

Bei Regen war das Treppenhaus Vudis Spielplatz. Nachbarkinder, ein Zwillingsspaar, zwei Jahre jünger als Vudi, kamen öfters zu Besuch. Sie wohnten am anderen Ende der Straße und kamen Hand in Hand anmarschiert. Der etwas größere Jens läutete und seine Schwester Lena redete in die Sprechanlage: „Ist Vudi da?“ Ohne Worte drückte Vudis Vater auf. Für ihn waren solche Besuche Gold wert, weil er dann für einen Nachmittag seine Ruhe hatte. Die Stufen des Treppenhauses waren mit Teppichboden ausgelegt. Das Spiel der Kinder begann ohne Absprache damit, sich bäuchlings, den Kopf vorneweg, die Stufen hinunterzubewegen. Der Rückweg geschah



*Allmählich füllt sich
der Raum.*



7 TEXTE IM AUSZUG + EINIGE FOTOS / 2

LESUNG IN DER KLOSTERPRESSE - VUDI – Eine phantastische Geschichte / Cornelia Kube-Druener



Stellwände

Smirna hatte nach ihrer gescheiterten, nach drei Jahren beendeten Ehe ihren Mädchennamen wieder angenommen. Ihr Groll gegen ihren Bruder rührte zum großen Teil daher, dass Viktor Ürich mit penetranter Konstanz damals daran gearbeitet hatte, ihren Ehemann aus dem Haus zu ekeln. Dieser war Antiquar, verdiente damals noch nicht viel, sein Geschäft war im Aufbau, deshalb zogen die beiden es zunächst vor, in der Wohnung von Smirna zu wohnen. Smirna versuchte dann die Ehe durch getrenntes Wohnen zu retten. Aber, wie das Schicksal es wollte, Friedrich, ihr Ehemann verliebte sich in eine Stammkundin. So lebte er dann mit dieser wesentlich älteren Frau zusammen, seiner Gönnerin. Seitdem florierte das Büchergeschäft. Die Wohnung von



*AUSHÄNGE
und
Requisiten...*





Schlechte Nachrichten

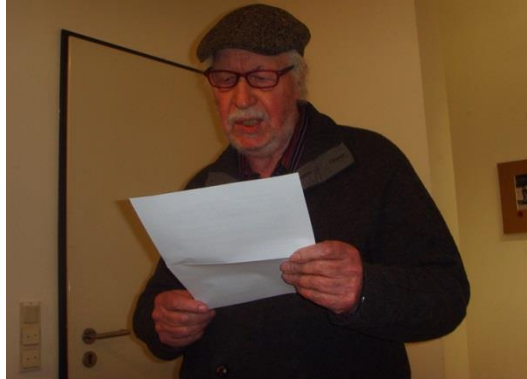
Heute war ihm der Kragen geplatzt. Viktor Ürich erhob selten seine Stimme, er war bekannt für sein Gleichmaß in Stimmung und Wortwahl gegenüber seinem Sohn. Er hatte Vudi an den Schultern gepackt, ihn gebeutelt und dabei geschrien: „So etwas möchte ich nicht mehr hören, verstanden!“ Die Beschimpfungen, die jetzt folgten ließen Vudis Augen immer kleiner werden. Die Stimme von Viktor Ürich überschlug sich fast. „Ausgangssperre für einen Monat, du verlässt das Haus nicht, kein Freundesbesuch!“ Er zeigte auf die Zimmertür. Und wortlos entfernte sich Vudi. Was war los? Wusste er gar nichts mehr von seinem Sohn? Von seinen Gewohnheiten? Wie hatte er selbst seine Zeit verlebt in diesem Alter? Viktor Ürich war großgeworden im



Und es sind 30 Besucher.....
...als es schließlich anfängt.

7 TEXTE IM AUSZUG + EINIGE FOTOS / 4

LESUNG IN DER KLOSTERPRESSE - VUDI – Eine phantastische Geschichte – Cornelia Kube-Druener



Nichts sehen

Es war ruhig im Haus. Niemand war da, außer der Putzhilfe, die einmal in der Woche die beiden Stockwerke putzte, in denen Viktor Ürich und Vudi wohnten. Die Bäder, die Fußböden – pro Stockwerk brauchte Sigggi zwei Stunden. Die Böden wurden vorher weitgehend freigeräumt. Sigggi als Putzmann arbeitete mit Sorgfalt. Er war mit Herz und Seele dabei, wenn es darum ging in ein Zimmer „Grund zu bringen“ – wie er es nannte. Sigggi wollte Innenarchitekt werden. Es war jedoch kein Geld für ein Studium da. Sein Gefühl für Proportionen und das Zusammenspiel von Farben und Formen verhalf ihm dazu, seine Arbeit zu genießen. Nur im ehemaligen Kinderzimmer, jetzt die Bude von Vudi, sollte er nicht sauber machen. Ohne Vudis ausdrückliche Erlaubnis hatte niemand etwas in seinem Zimmer zu suchen. All das würde ab nächsten Monat nicht mehr wichtig

Begrüßung und Vorrede



Kaffeekränzchen

Kaffeekränzchen bei Tante Smirna. Vudi hockte unter dem Tisch, unbeachtet. Kaffee wurde nicht getrunken. Es war Zimttee. Der Geruch war Vudi nur zu vertraut. Zimt war das Lieblingsgewürz seiner Tante. Milchreis mit Zimtzucker – das wünschte er sich meistens, wenn er bei ihr nach der Schule absteigen musste, weil sein Vater unterwegs war. Das Treffen der sechs Frauen, und ein einziger Mann nur dabei, fand alle drei Wochen statt. Wir sind die Siebenbürgen, so nannten sie sich spaßhaft. Wofür wollten sie bürgen? Die Tante hatte ihm das Wort so erklärt: Wenn sich jemand von der Bank Geld leiht, dann braucht es einen Bürgen, der im Falle, dass die Person das Geld nicht zurückzahlen kann, für den Schaden aufkommen muss. Vudi mit seinen sieben Jahren

Die **Donnerstagslesungen** finden in der Klosterpresse einmal im Monat statt. Sie sind in diesem Jahr charakterisiert durch eine Lesedauer von **ZWEI MAL 20 MINUTEN** und dazwischen einem Statement der Autoren zum Motto der Lesereihe: Gegen-Satz.



Umbrüche

Vudi hatte sich angewöhnt, in der freien Natur die Antworten zu suchen, die er brauchte, wenn er in der Klemme steckte. Der Garten hinter dem Haus, mit dem Schlupfloch in verwildertes Gelände, war für ihn eine Oase. Kaum dass er sich in diese Richtung wandte, wurde ihm schon leichter ums Herz. Aber so schnell ließ er seinen Schmerz, seine Qual nie los. Wie Sirup hatte diese Schwere, die ihn herunterzog und auf die Erde zu drücken schien, ihn durchdrungen, bittersüß. Jetzt lief er mit weit geöffneten Augen, ohne wirklich etwas zu sehen, über den steinigten Pfad. Er war diesem Stückchen Land eigentlich schon entwachsen. Jetzt mit seinen sechzehn Jahren verstand er nicht mehr, wie er sich früher hier mit sieben, neun oder zwölf Jahren in eine Unendlichkeit versetzt fühlen konnte. Er hockte sich auf einen nassen morschen Baumstamm und

Und Fragen werden beantwortet...

„Mit dem Skizzenbuch unterwegs sein“ heißt für Cornelia Kube-Druener zeichnend und schreibend unterwegs sein. Sitzen im Café ist ein *Mit-den-Augen-und-den-Ohren-Aufnahmen*. Ihr Notieren und Skizzieren, verwoben mit inneren Bildern und Reflexionen, mündet schließlich in Gedicht-Werkreihen und Kurzprosa-Sammlungen.



Als gutmütiger Nachbar

Das Haus an der Bahnstrecke stand verwaist da. Alle Bewohner waren offensichtlich verweist. Der Friedhofsangestellte aus der Nachbarschaft warf einen neugierigen Blick in Richtung dieser Liegenschaft. Auf seinen täglichen Spaziergängen kam er gewohnheitsmäßig hier vorbei. Früher hatte er sich immer wieder über den Zaun mit den Bewohnern unterhalten, mal mit der Frau, mal mit den beiden Herren. Das Haus hätte einen neuen Außenputz vertragen, aber manchmal fehlte das Geld, manchmal der Blick dafür, urteilte er. Er als gutmütiger Nachbar verstand es fast als seine Pflicht, dieses Grundstück quasi zu beaufsichtigen. Einmal hatte er der Schwester (S. Ü. - wie auch immer sie hieß - alle Bewohner hatten ihren Namen nur mit den Anfangsbuchstaben auf der Klingel vermerkt) vorgeschlagen, einen befreundeten Friedhofsgärtner zum halben Preis mit der



Oben ... 7 Textauszüge.... AUS DEM

ERSTEN TEIL DER
LESUNG.

Dann folgte ein STATEMENT
zu Begriffen wie

Dichterische Ironie, Skurriles und
Groteskes

Im selben Trab

Der Sportlehrer ließ die Gruppe vor sich her traben. Waldlauf, fünfundvierzig Minuten Dauer. Alle mussten im Tempo mithalten. Die Gruppe von sechzehn Schülern, davon nur vier Mädchen, trabte im Gleichschritt durch den Wald. Grüppchen von Dreien oder Vieren tauschten sich aus beim Laufen, keuchend. Es lag ein allgemeines Gemurmel über der Gruppe, und das gleichmäßige Stampfen der Füße ließ den Waldboden dröhnen. Ab und zu spornte der Lehrer die Gruppe an. „Nur nicht schlappmachen! In einer Woche sind die Wettkämpfe.“ Vudi hielt sich tapfer. Sport war nicht gerade sein Lieblingsfach. Aber immerhin hatte er seit diesem halben Jahr Internatsaufenthalt ein paar Pfunde abgenommen. Pit und Holger, zwei Externe, mit denen er sich angefreundet hatte, gingen regelmäßig zum Fitness-Training und hatten vorgeschlagen, ihn mitzunehmen beim nächsten Mal. Jetzt war er

Anschließend
Gespräch bei
Wein und Brot.

